

Statement

Staatsminister

**Georg Fahrenschon**

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen

**Wie wettbewerbsfähig  
ist die Soziale Marktwirtschaft?**

**am 19. Mai 2011, 15:15 Uhr**

Hotel Bayerischer Hof

Promenadenplatz 2-6

80333 München

*- Es gilt das gesprochene Wort! –*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Begrüßung

Ich darf Sie alle herzlich willkommen heißen  
in München!

Ich freue mich sehr, dass sich hier mit dem  
Munich Economic Summit ein neues  
Glanzlicht, ein **kleiner „Davos-Gipfel“** in  
München etabliert hat!

Es mag sein, dass wir nicht so hohe Berge in  
München wie in Davos haben, aber unsere  
Schlösser sind dafür umso schöner!

An dieser Stelle möchte ich mich bei den  
beiden Gastgebern, Herrn Prof. Dr. Sinn und  
Herrn Chrobog, bedanken.

Soziale  
Marktwirtschaft als  
Vorbild für die  
Welt?

In diesem ersten Panel dreht sich alles um die  
Frage: „**Wie wettbewerbsfähig ist die Soziale  
Marktwirtschaft?**“

Dies ist eine überaus spannende Frage. Denn natürlich stehen die verschiedenen Wirtschaftssysteme weltweit im Wettbewerb!

Ich persönlich halte die Soziale Marktwirtschaft für überaus wettbewerbsfähig. Vor allem aber bin ich überzeugt: Die Soziale Marktwirtschaft gibt uns mit ihren Prinzipien einen **Instrumentenkasten** vor, **um sowohl die aktuelle internationale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise als auch künftige internationale Krisen mit unseren internationalen Partnern gemeinsam zu meistern**. Und auch, um etwaigen Krisen **besser vorzubeugen**.

Die Soziale Marktwirtschaft ist eben nicht nur ein nackter Wettbewerbsrahmen. Nicht nur eine gebundene Fassung von Spielregeln. Die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft formen vor allem auch eine **Werteordnung!**

Es geht nicht so sehr darum, sich weltweit *formal* auf die Soziale Marktwirtschaft zu einigen.

Unser Ziel sollte vielmehr sein, die **Prinzipien** **der Sozialen Marktwirtschaft nach Europa und in die Welt hinaus zu tragen!**

Dabei geht es insbesondere um folgende **fünf Prinzipien:**

Prinzip:

**Erstens: Das Prinzip des fairen**

Wettbewerb

**Wettbewerbs.**

Angebot und Nachfrage sollten weltweit primär über Preise und Märkte gesteuert werden – und nicht über ein staatliches Diktat oder eine staatliche Lenkung! Und auch nicht über offene oder versteckte Kartelle.

Die **Soziale Marktwirtschaft** spornt

Unternehmen und Politik an, beständig den Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und auszubauen.

Dies zeigt sich in Deutschland: Von 1999 bis 2008 haben wir unsere preisliche Wettbewerbsfähigkeit um insgesamt 12 % gesteigert.

Gerade im Umfeld einer stärkeren Globalisierung ist Wettbewerbsfähigkeit von herausragender Bedeutung.

Vor allem im Hinblick auf Zukunftstechnologien wird entscheidend sein, wer als Erster am Markt mit seinen Produkten und Dienstleistungen überzeugen kann.

Nur wer sich dem Wettbewerb stellt, wird ganz vorn dabei sein können!

Prinzip: Sozialer  
Ausgleich

**Zweitens: Das Prinzip des sozialen  
Ausgleichs.**

Soziale Marktwirtschaft ist mehr als nur ein  
Wirtschaftssystem – sie ist die **Symbiose von  
höchstmöglicher wirtschaftlicher Effizienz  
und notwendiger sozialer Verantwortung.**

Ein jeder muss die gleichen Chancen haben,  
um wirtschaftlich und sozial aufzusteigen.

In der aktuellen Krise hat sich diese Symbiose  
bewährt: Gerade unsere **sozialen  
Sicherungssysteme** haben uns **geholfen, die  
Krisenfolgen abzufedern!**

Dank der Sozialen Marktwirtschaft sind wir  
daher in Deutschland vergleichsweise schnell  
und aus heutiger Sicht glimpflich durch die  
Krise gekommen.

Soziale Marktwirtschaft bedeutet jedoch nicht,  
dass die sozialen Ausgleichsmechanismen

überstrapaziert werden sollen.

**Zu viel Umverteilung beeinträchtigt die wirtschaftlichen Anreize.** Es kommt auf die **richtige Balance** an. Und die muss immer wieder neu justiert werden.

**Die Anreize müssen stimmen.** Die klare Botschaft muss sein: Leistung muss sich lohnen. **Die Soziale Marktwirtschaft darf nicht zur sozialen Hängematte mutieren!**

Prinzip:

**Drittens: Das Prinzip der Subsidiarität.**

Subsidiarität

Es gibt keinen zentralen Obrigkeitsstaat, sondern das Individuum steht im Mittelpunkt.

Die Aufgabe des Staats beschränkt sich darauf, einen **ordnungspolitischen Rahmen** festzulegen, und gleichzeitig eine **aktive und aktivierende Wirtschaftspolitik** zu verfolgen.

In Notfallsituationen wie in der letzten Krise ist es allerdings zweifelsohne richtig, mit

**Konjunktur- und**

**Stabilisierungsprogrammen** entschlossen

und mit aller Kraft dem wirtschaftlichen

Einbruch gegenzusteuern.

**Notfallmaßnahmen dürfen aber nicht zu**

**Dauermaßnahmen mutieren!** Die Feuerwehr

versteht etwas vom Löschen, aber nicht vom

Häuserbauen.

In Deutschland haben wir den Rückzug aus

den Konjunktur- und

Stabilisierungsmaßnahmen größtenteils

vollzogen. Wichtig ist: Mehreinnahmen dürfen

wir jetzt nicht verprassen. Sondern wir müssen

an die Vorsorge für schlechtere Zeiten denken.

**In guten Zeiten gilt es, den**

**Löschwasserteich wieder aufzufüllen!**



Prinzip: **Viertens: Das Prinzip der**  
Eigenverantwortung **Eigenverantwortung.**

Im Klartext: **Ein jeder muss für die Folgen des eigenen Handelns einstehen und auch haften.**

**Freiheit geht immer auch mit Verantwortung einher**, genauso wie **Risiko und Verantwortung** untrennbar zusammengehören. Gerade die Trennung dieser Begriffspaare war maßgeblich verantwortlich für die jüngste Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise.

**Das Prinzip der Eigenverantwortung müssen wir weltweit stärken**, egal ob auf den Finanzmärkten, in der Realwirtschaft oder in der Politik. **Wir brauchen eine Unternehmenskultur der Verantwortung und**

**eine Wiederbelebung der Prinzipien des ehrbaren Kaufmanns.**

Prinzip:

**Fünftens: Das Prinzip der Nachhaltigkeit.**

Nachhaltigkeit

Gerade die Finanz- und Wirtschaftskrise hat uns eindrucksvoll vor Augen geführt, wie gefährlich es ist, dieses Prinzip nicht zu beherzigen!

**Langfristige Entwicklung statt kurzfristige Erfolge** und **beständige Werte statt schnelle Gewinne** sollten Leitbild eines jeden unternehmerischen Handelns sein – unabhängig vom jeweiligen Wirtschaftssystem!

Ich bin überzeugt: Gerade weil wir in Deutschland so viele **mittelständische Unternehmen** haben, die nachhaltig agieren, sind wir so schnell aus der Krise gekommen.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit gilt freilich nicht nur für den Unternehmens- und Finanzmarktsektor, sondern besonders auch für die Politik.

Insbesondere darf eine **nachhaltige und wachstumsfördernde Finanzpolitik** vor allem **nicht das eigene Fundament aufzehren.**

Ohne solide öffentliche Finanzen ist dauerhafter Wohlstand nicht möglich!

Nur eine solide Haushaltspolitik eröffnet einer Politik der Zukunftsgestaltung die notwendigen Freiräume für Innovation, Bildung und Arbeitsplätze.

In Bayern haben wir unsere Hausaufgaben gemacht, wir sind Vorreiter einer soliden und nachhaltigen Haushaltspolitik: Mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 haben wir den sechsten und siebten Haushalt in Bayern ohne neue Schulden beschlossen.

Soziale  
Marktwirtschaft hat  
überzeugt

In Deutschland hat die Soziale Marktwirtschaft überzeugt. Nun sollten wir auch andere Länder von den **Prinzipien** der Sozialen Marktwirtschaft überzeugen!

Andere Länder sollten nicht die Soziale Marktwirtschaft *formal* übernehmen. Sondern sie ihren Bedürfnissen individuell anpassen – solange sie die Grundprinzipien mittragen und anwenden! Letztlich sollten die **Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft unser aller gemeinsamer Nenner** sein.

Wenn wir alle die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft leben, dann können wir nicht nur aktuelle Herausforderungen erfolgreich meistern, sondern auch die großen Herausforderungen der Zukunft *gemeinsam* lösen!